

Evaluierung der Qualität der beruflichen Rehabilitation im AMS Burgenland

Zentrale Ergebnisse einer aktuellen Studie
im Auftrag des AMS Burgenland

1 Einleitung

Personen, die aus gesundheitlichen Gründen ihren erlernten und bisher ausgeübten Beruf nicht mehr ausüben können, haben in Österreich die Möglichkeit einer beruflichen Rehabilitation (Reha). Diese umfasst, nach abgeschlossener medizinischer Rehabilitation, die berufliche (Neu-)Orientierung und Stabilisierung (z. B. Gewöhnung an Tagesstruktur, Arbeitserprobung, Verbesserung von sozialen und Basiskompetenzen) und bei Notwendigkeit eine Umschulung in eine neues Berufsfeld. Die Kosten dafür werden von der Pensionsversicherung unter finanzieller Beteiligung des AMS getragen. Das AMS Burgenland beauftragte im August 2024 die Evaluierung der Qualität und Wirksamkeit der beruflichen Rehabilitation im Burgenland an das Forschungsinstitut abif¹ in Wien. Ziel war es, förderliche wie hinderliche Faktoren im Verlauf der beruflichen Rehabilitation zu identifizieren, Entwicklungspotenziale aufzuzeigen und dabei sowohl die institutionellen als auch subjektiven Perspektiven zu integrieren.² Folgende Forschungsfragen standen dabei im Vordergrund:

- Wie kann der Erfolg der beruflichen Rehabilitation im Burgenland eingeschätzt werden?
- Wie unterstützen Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation die Arbeitsmarktintegration der Rehabilitand:innen? Was ist für die Arbeitsmarktintegration unterstützend, was ist hinderlich?
- Wie gut funktioniert die Zusammenarbeit des AMS mit den Kund:innen und den Kooperationspartnern (Pensionsversicherungsanstalt, BBRZ³ und fitzwork⁴)? Was genau funktioniert gut, wo gibt es noch Verbesserungspotenzial?

Die vorliegende Studie dokumentiert die Erfahrungen, Herausforderungen und Einschätzungen zur beruflichen Rehabilitation im Burgenland, die qualitative Daten aus zwei Erhebungssträngen umfasst: Neun leitfadengestützten Interviews mit Expert:innen aus AMS, Pensionsversicherungsanstalt, fitzwork und dem BBRZ Wiener Neustadt, Wien und Hartberg sowie 27 Interviews mit Rehabilitand:innen, die sich in verschiedenen Phasen der beruflichen Rehabilitation befanden. Die Expert:inneninterviews wurden zwischen September und November 2024 geführt, die 27 qualitativen Interviews mit Rehabilitand:innen zwischen Jänner und März 2025. Alle Interviews wurden telefonisch durchgeführt, aufgezeichnet und transkribiert. Ergänzend wurde der weitere Verbleib von Rehabilitand:innen am Arbeitsmarkt aggregiert anhand anonymisierter Daten ausgewertet. Nach der Ergebnispräsentation im AMS Burgenland wurden in einem halbtägigen Workshop gemeinsam mit Vertreter:innen von AMS, Pensionsversicherungsanstalt, BBRZ, fitzwork und den beiden mit der Studie befassten Forscherinnen Handlungsmöglichkeiten und Empfehlungen abgeleitet.

2 Zentrale Ergebnisse der Studie

Die berufliche Rehabilitation wird seitens der befragten Expert:innen als »Zweite Chance« erlebt, beruflich wieder durchzustarten. Dies gilt insbesondere für Menschen mit psychischen Erkrankungen, die wieder erleben, dass sie am Arbeitsmarkt aktiv teilnehmen können, so eine BBRZ-Expertin sinngemäß. Für die Pensionsversicherungsanstalt ist es besonders wichtig, dass die Menschen in qualifizierten beruflichen Tätigkeiten unterkommen. Das hat langfristig den pensionsversicherungsrechtlichen Vorteil, dass sie den Berufsschutz behalten, wenn sie tatsächlich einmal eine Berufsunfähigkeitspension beantragen müssen. Positiv hervorgehoben werden die vielfältigen Reha-Angebote, die von Stabilisierung, Berufsorientierung bis hin zu Qualifizierungen reichen. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen AMS und Pensionsversicherung, aber auch mit den

¹ www.abif.at.

² Download der Langfassung dieser Studie in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary/publikation/ams-forschungsberichte/2025/evaluierung-der-beruflichen-reha-im-ams-burgenland.html>.

³ BBRZ = Berufliches Bildungs- und Rehabilitationszentrum (www.bbrz.at).

⁴ www.fitzwork.at.

anderen Akteuren, so vor allem dem BBRZ, kann sichergestellt werden, dass die Kund:innen zu allen Zeitpunkten der Reha unterstützt werden können. Vor Beginn der beruflichen Rehabilitation wird zunächst etwa durch fitzwork sichergestellt, dass eine Reha-Fähigkeit seitens der Kund:innen gegeben ist. Diese umfasst eine entsprechende gesundheitliche Stabilisierung und die Abklärung von etwaigen Betreuungspflichten. Positiv gesehen wird auch, dass auf die Betroffenen individuell eingegangen wird, und zwar sowohl auf der sozialen als auch auf der beruflichen Ebene. Während aller Phasen der beruflichen Rehabilitation steht den Kund:innen auch ein Reha-Coach des BBRZ zur Seite, der sicherstellt, dass die Kund:innen die Reha erfolgreich abschließen können. Zusätzlich dazu gibt es auch eine Unterstützung bei notwendigen begleitenden Angeboten, so etwa ambulante Rehabilitation, Psychotherapie oder Physiotherapie in Form einer Terminvereinbarung für die Betroffenen. Aus Sicht des AMS liegt der Fokus der beruflichen Rehabilitation nicht nur auf der Jobsuche, sondern auch darauf, wieder langfristig arbeitsfähig zu werden und zu bleiben.

Auch durch die Rehabilitand:innen selbst, die oft von mehreren gesundheitlichen Einschränkungen und psychosozialen Belastungen betroffen sind, wird die berufliche Rehabilitation als »Zweite Chance« erlebt, wofür die meisten sehr dankbar sind. Nahezu durchgehend haben diese auch eine starke Motivation, am Arbeitsmarkt wieder aktiv teilzunehmen. Sie fühlen sich oft stark gefordert durch das Gruppensetting, die Kompetenztestung und auch Prüfungen im Falle von Qualifizierung, beschreiben aber die umfangreiche persönliche Unterstützung, die ihnen im Rahmen der beruflichen Rehabilitation zuteil wird, positiv. Vor allem die psychosoziale Unterstützung durch die Reha-Coaches wird vielfach positiv hervorgehoben. Entlang der Schilderungen der Rehabilitand:innen ist deutlich zu erkennen, dass der Reha-Prozess zu mehr Resilienz und Zuversicht führt, und zwar selbst dann, wenn nicht unmittelbar eine Arbeitsaufnahme erfolgt.

Wie sich der weitere Verbleib von Rehabilitand:innen nach erfolgter beruflicher Rehabilitation entwickelt, wurde auf Basis einer Auswertung administrativer Daten des AMS und des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger analysiert, die im Dezember 2024 erhoben wurden. Datengrundlage waren Personen mit burgenländischem Wohnsitz, die zwischen Jänner 2022 und Juni 2024 eine berufliche Reha-Maßnahme abgeschlossen haben. Die Stichprobe umfasste 208 Personen, die ihre berufliche Rehabilitation in diesen zweieinhalb Jahren abgeschlossen haben. Knapp über die Hälfte ist weiblich, der Median des Alters lag zum Analysezeitpunkt bei 42 Jahren. Ein Großteil verfügt über einen Lehrabschluss (62 Prozent), 88 Prozent sind im AMS-System als behindert oder begünstigt behindert erfasst worden. Rund zwei Drittel der Rehabilitand:innen absolvierten lediglich eine Reha-Orientierung, Reha-Stabilisierung und eventuell ein Reha-Training, ein Drittel nahm zusätzlich an einer Reha-Qualifizierung teil. Die Abschlussquoten lagen bei 87 Prozent bei einer Reha-Orientierung/ Reha-Stabilisierung bzw. einem Reha-Training bzw. bei 85 Prozent bei einer Reha-Qualifizierung.

Zur Messung des Erfolges beruflicher Rehabilitation wurden vier Indikatoren herangezogen: Erstens der Beschäftigungsstatus am 92. Tag nach Maßnahmenende, zweitens der Arbeitsmarkstatus im Folgejahr, drittens die Beschäftigungsaufnahme innerhalb eines Jahres sowie viertens die Dauer bis zur ersten

nachhaltigen Beschäftigung (>91 Tage). Die Ergebnisse zeigen konsistent, dass Reha-Qualifizierungen eine signifikant höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, in Beschäftigung zu führen. So waren 48 Prozent der Teilnehmenden nach einer Reha-Qualifizierung am 92. Tag beschäftigt, gegenüber 21 Prozent bei Teilnahme an einer Reha-Orientierung/ Reha-Stabilisierung ohne nachfolgende Reha-Qualifizierung. Innerhalb eines Jahres betrug die Quote nachhaltiger Beschäftigung 79 Prozent bei den Qualifizierungsabsolvent:innen (ohne Abbrecher:innen). Bei Personen, die lediglich an einer Reha-Orientierung/ Reha-Stabilisierung bzw. einem Reha-Training teilgenommen haben, lag der Anteil bei 38 Prozent ohne Abbrecher:innen bzw. bei 39 Prozent inklusive Abbrecher:innen. Als nachhaltige Beschäftigung gilt eine mindestens drei Monate dauernde Beschäftigung. Das heißt, die allermeisten Absolvent:innen einer Reha-Qualifizierung finden eine nachhaltige Beschäftigung. Die Ergebnisse unterstreichen, dass Reha-Qualifizierungen ein effektives arbeitsmarktpolitisches Instrument darstellen. Aber auch die Reha-Orientierung/ Reha-Stabilisierung bzw. Reha-Trainingsmaßnahmen erfüllen eine wichtige Funktion, und zwar einerseits als vorgeschaltete Orientierungsmaßnahme für eine spätere Reha-Qualifizierung durch die Pensionsversicherungsanstalt, andererseits aber auch als Vorbereitung für den Arbeitseinstieg oder eine darauffolgende AMS-Qualifizierung: Ein Viertel der Teilnehmenden an einer Reha-Orientierung ohne weitere durch die Pensionsversicherungsanstalt finanzierte Reha-Qualifizierung stieg danach in eine AMS-Qualifizierungsmaßnahme ein. Insgesamt war knapp die Hälfte dieser Gruppe ein Jahr nach Reha-Ende in Beschäftigung oder Ausbildung. Auch dies ist als arbeitsmarktpolitischer Erfolg bei der (psychisch) hochbelasteten Zielgruppe zu werten.

Ein logistisch-regressionsanalytisches Modell zeigt, dass lediglich die Maßnahmenart und der Abschlussstatus signifikante Einflussfaktoren auf den Integrationserfolg darstellen. Demographische Merkmale wie Alter, Geschlecht, Ausbildungsgrad oder Migrationshintergrund sind hingegen nicht signifikant, was für die Passgenauigkeit der Maßnahmenkonzeption spricht.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die berufliche Rehabilitation leistet einen relevanten Beitrag zur Arbeitsmarktintegration arbeitsmarktfremder Gruppen. Die hohe Abschlussquote, die substanziellen Beschäftigungsquoten und die zeitnahe Integration nach Qualifizierungsende sprechen für die Effektivität der Reha-Maßnahmen im Burgenland. Ein Ausbau der Zugänge zur beruflichen Rehabilitation sowie eine engere Verknüpfung mit nachgelagerten Qualifizierungsangeboten seitens des AMS erscheint arbeitsmarktpolitisch sinnvoll.

3 Empfehlungen

Die folgenden Empfehlungen basieren auf Interviews mit Expert:innen und Rehabilitand:innen und wurden im abschließenden Workshop gemeinsam mit Expert:innen bereits um konkrete Maßnahmenvorschläge ergänzt:

- **Frühzeitiger Aufklärungsbedarf:** Zur Möglichkeit einer beruflichen Rehabilitation sollte es seitens des AMS und der anderen Einrichtungen (BBRZ, fitzwork, Pensionsversicherungsanstalt) mehr Information geben, da einige Kund:innen davon erst re-

lativ spät erfahren. Dementsprechend will das BBRZ eine Information zu den Angeboten der beruflichen Rehabilitation an Ärzt:innen schicken bzw. Info-Folder in ärztlichen Praxen auflegen lassen. Über die Wirtschaftskammer sollen verstärkt Firmenkooperationen gesucht werden, um das BBRZ generell bekannter zu machen und neue Kooperationsfirmen zu gewinnen. Die Umsetzung dieses Zieles geschieht vor allem auch über die einschlägige Website www.fachkraft.jetzt. Fit2Work wird versuchen, diese Aufklärung über das betriebliche Gesundheitsmanagement in Betrieben zu betreiben. Das AMS überlegt bzw. plant, Erfolgsgeschichten zu Reha-Karrieren von Kund:innen publik zu machen, Plakate zur beruflichen Rehabilitation zu produzieren sowie über Social Media die Möglichkeit einer beruflichen Rehabilitation zu verbreiten. Weiters wären auch eine Reha-Landkarte sowie CR-Codes mit den Beschreibungen der Maßnahmen denkbar (siehe Anhang in der Studienlangfassung).

- **Bewilligung von Reha-Geld durch die Pensionsversicherungsanstalt bei AMS-Kund:innen, die nicht arbeitsfähig sind:** Nach einem Jahr Krankengeld durch die Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK)⁵ kann die Entscheidung getroffen werden, eine Berufsunfähigkeitspension oder Reha-Geld durch die Pensionsversicherungsanstalt zu beantragen. Dies passiert aber sehr selten. Somit hätte das AMS vielfach einen Vermittlungsauftrag bei Kund:innen, die jedoch in der Realität nicht arbeitsfähig sind. Hier sollte die Pensionsversicherungsanstalt bis zu einer beruflichen Rehabilitation häufiger Reha-Geld bewilligen.
- **Verkürzung der Bewilligungszeiten:** Generell liegen zwar die Bewilligungszeiten einer Stabilisierung im Rahmen von CAMINO/TIMO⁶ bei vier bis sechs Wochen, allerdings kann dies bei einer Qualifizierung durchaus auch länger dauern. Hier sollte darauf geachtet werden, dass die Zeiträume künftig verkürzt werden. Durch den Ersatz von R4I (Reha 4 Integration), innerhalb derer auf die neuen Zielgruppen »Rehabilitation unter 45« und »Rehabilitation unter 27« abgezielt wird, dürfte sich laut Auskunft der Pensionsversicherungsanstalt ein Rückgang der Bewilligungen derzeit in Grenzen halten.
- **Verringerung der Distanz zum Ort der beruflichen Rehabilitation:** Sowohl Expert:innen als auch Rehabilitand:innen sehen die Distanz zu den Kursorten Wien, Wiener Neustadt und Hartberg als Barriere, die auch dazu beiträgt, dass viele Kund:innen die berufliche Rehabilitation nicht antreten können. Empfohlen wird daher, in Oberwart ein Reha-Angebot ins Leben zu rufen.
- **Ausreichende personelle Ressourcen und technische Ausstattung in der beruflichen Rehabilitation:** Der/Die Reha-Coach sollte mindestens einmal pro Woche für jeden Rehabilitanden bzw. jene Rehabilitandin verfügbar sein. Im Falle einer Verhinderung (Krankenstand, Urlaub) sollte es eine Vertretung geben. Bei den Trainer:innen im Rahmen des ECDL⁷ sollte es für 20 Kursteilnehmer:innen mindestens zwei Trainer:innen geben. Die technische Ausstattung (z.B. Speicherkapazität) etwa im Rahmen der Ausbildung bei JET/BITEC⁸ sollte entsprechend erweitert werden.
- **Individualisierung der Kursangebote:** Nachdem der Bildungsbackground der Teilnehmer:innen recht heterogen ist, sollte das BBRZ die Kund:innen zu einem höheren Anteil auch in Kleingruppen betreuen, um eine Über- oder Unterforderung der Kursteilnehmer:innen zu verhindern.
- **Nachbetreuung nach erfolgter beruflicher Rehabilitation bei Arbeitslosigkeit:** Bei jenen Kund:innen, die entweder keine Stabilisierung oder Ausbildung bewilligt bekamen, oder bei jenen, die trotz erfolgter Ausbildung keinen (nachhaltigen) Arbeitsplatz haben, sollte es seitens des BBRZ eine Nachbetreuung geben. Hier wird seitens des AMS eine BBE⁹ angedacht.
- **Ermöglichung von Psychotherapie bei Arbeitsantritt bzw. nach Reha-Ende:** Nachdem gesundheitliche Einschränkungen auch nach einer beruflichen Rehabilitation häufig fortbestehen, sollte es etwa für Menschen mit psychischen Erkrankungen die Möglichkeit einer Psychotherapie geben. Aktuell bietet fit2work zehn Einheiten klinisch-psychologische Behandlung an. Eine Aufstockung auf 20 Einheiten ist geplant.
- **Wiedereingliederungsteilzeit:** Aktuell gibt es die Möglichkeit einer Wiedereingliederungsteilzeit nach der Rückkehr aus einem Krankenstand. Diese sollte auch Rehabilitand:innen ermöglicht werden, da viele aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr imstande sind 40 Stunden zu arbeiten.
- **Kombilohnbeihilfe für Menschen mit höheren Einkommen:** Um einen Arbeitsantritt für Menschen mit höheren Einkommen nach einer beruflichen Rehabilitation attraktiv zu machen, sollte die Kombilohnbeihilfe zur Aufstockung höherer Einkommen flexibilisiert und einkommensabhängig erweitert werden, sodass auch qualifizierte Fachkräfte mit Reha-Hintergrund einen finanziellen Anreiz für den Wiedereinstieg erhalten.

⁵ www.gesundheitskasse.at.

⁶ Angebote des BBRZ.

⁷ ECDL = Europäischer Computer Führerschein.

⁸ Angebote des BBRZ.

⁹ <https://arbeitsplus.at/lexikon/beratungs-und-betreueungseinrichtungen-bbe/>.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report«
Download unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at> im Menüpunkt »E-Library«



AMS report 182

Roland Löffler, Nilüfer Dag, Georg Kessler

**Branchenanalysen zur Kreislaufwirtschaft
im Lichte der ökologischen Transformation**

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes
unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary.html>



AMS report 183

Regina Haberfellner, Brigitte Hueber, René Sturm

**Beruf und Beschäftigung
in der Kreislaufwirtschaft**

Umwelt- und Klimajobs als
berufskundliche Querschnittsmaterie

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes
unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary.html>



AMS report 184

Petra Ziegler, Andrea Eder

**Berufsinformation des AMS
für den Hochschulsektor in Österreich**

Trends und Bedarfsanalyse

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes
unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary.html>



AMS report 185

*Thomas Horvath, Peter Huber, Ulrike Huemer,
Marion Kogler, Helmut Mahringer, Philipp Piribauer,
Mark Sommer, Stefan Weingärtner*

**Mittelfristige Beschäftigungsprognose
für Österreich bis 2030**

Berufliche und sektorale Veränderungen
im Überblick der Periode von 2023 bis 2030

Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes
unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary.html>

<https://forschungsnetzwerk.ams.at>

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der Autorinnen

abif – analyse, beratung, interdisziplinäre forschung
Frauengasse 6/2, 1170 Wien
Tel.: 01 5224873
E-Mail: office@abif.at
Internet: www.abif.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Praxis-handbücher) zur Verfügung – www.ams.at/forschungsnetzwerk.

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

November 2025 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

